

Circular Economy – Die Wirtschaft der Zukunft?

Autorin: Aureliana Sorrento,
aurelianasorrento@gmail.com
+49 1777824359
+43 6609648437

Redakteurin: Jessica Eisermann

Anmoderation

Circular economy, Zirkularität, Kreislaufwirtschaft – diese Begriffe sind gerade en vogue. Kaum ein neues Nachhaltigkeits-Projekt, kaum ein Geschäft, das sich nachhaltig nennt und ohne das Wort „Circular“ auskommt. Aber was ist damit gemeint? Kritiker bemängeln, das Konzept „circular economy“ sei so diffus, dass sich alles Mögliche als „circular“ bezeichnen könne. Aber seitdem die EU-Kommission 2020 einen „Circular Economy Action Plan“ vorgelegt hat, sind die Weichen gestellt für eine Transformation unseres Wirtschaftssystems in ein zirkuläres. Aureliana Sorrento hat Initiativen und Startups besucht, die erste Schritte Richtung Circular economy unternehmen.

Feature:

Atmo 1 Baustelle

Autorin

Das Areal der ehemaligen Kindl-Brauerei in Berlin-Neukölln ist gerade teilweise eine Baustelle. Südlich vom Kindl-Zentrum für zeitgenössische Kunst steht ein Rohbau, der rundum von einem Gerüst umgeben ist. Daneben Baucontainer, Kisten mit Holzplatten, Latten verschiedener Größe und alte Fenster, die zusammengebunden an eine Holzkonstruktion angelehnt sind.

Oton 1 Sascha Stremming/Autorin, Track 4, 05:00

Hier haben wir gebrauchte Fenster, die für die Aufstockung verwendet werden. Generell haben wir eigentlich keine Elemente, was die Türen und die Fenster betrifft, vor allem die Außentüren und die Außenfenster, die nicht gebraucht sind.

Autorin

...sagt Sascha Stremming, Projektleiter des Bauvorhabens „Circular House“. **Ein „Zirkuläres Haus“ – Bauherr Impact Hub Berlin, der Berliner Ableger des internationalen Netzwerks nachhaltiger Unternehmen Impact Hub, will damit ein Zeichen setzen für einen radikalen Wandel in der Bauwirtschaft.** Aus dem Bierfaßlager der ehemaligen Brauerei soll ein mehrstöckiges Gebäude werden mit einem 1500 Quadratmeter großen Co-Working-Space, drei Wohnetagen und noch zwei Büroetagen. Die Büroräume sind für Unternehmen vorgesehen, die sich mit Nachhaltigkeit oder Diversität befassen. Dieses „Circular House“ soll ein Prototyp werden, ein Bauwerk, das den Prinzipien der Circular Economy, der Kreislaufwirtschaft, entspricht. Es wird deshalb auch vom Berliner Senat und der EU gefördert.

Der Projektleiter geht vorbei an Holzstapeln in die Lagerhalle hinein.

Atmo 2 S: Ja...die alte Tür auch von der vormaligen Halle, unsere Schritte, Tür quietscht

Oton 2 Sascha Stremming, Track 4 5:5, 6:29, 07:26

Hier sind wir jetzt in dem Eingangsbereich vom Circular House. Hier entsteht ein Café Bar Bistro, was sehr nachhaltig aufgestellt ist, mit dem Ziel der Realisierung von einem food rescue und zero waste Konzept. Diese gesamte Halle ist durchzogen von einer Galerie, die auch in einer Holzkonstruktion gebaut ist. Es gibt sehr viel Holz an allen Ecken und Enden auf der Baustelle zu sehen. Es sind noch Reste, die übrig geblieben sind aus unserer eigenen Verwendung oder auch Material, das tatsächlich noch verbaut wird, für die verschiedensten Innenausbauten, die noch bestehen.

Autorin

Sascha Stremming erklärt, Holz sei nicht nur schön, sondern auch nachhaltig. Man versuche, soweit wie möglich auf Beton zu verzichten sowie auf neue Baumaterialien überhaupt.

Aureliana Sorrento, aurelianasorrento@gmail.com, +491777824359/ +436609648437

Oton 3 Sascha Stremming, Track 4, 08:20

Es sind auch die alten Bestandsmauern noch zu 80 Prozent weiterhin bestehen geblieben. Das Ziel war ja, soviel wie möglich aus dem alten Bestand wieder zu verwenden, es gibt einige Elemente wie z.B. Pfeiler, die wir neu machen mussten, damit sie auch die Last der weiteren Stockwerke, die wir neu gebaut haben, oben auf der eigentlichen Lagerhalle, ansonsten haben wir wirklich sehr sehr viel Material wieder verwendet. Das sieht man hier z.B. in den Fensterbalken, die wir aktuell haben, da sind alte sehr massive Holzbalken, die früher das Dach getragen haben. Generell sind alle diese Fenster aus gebrauchter Nutzung.

Autorin

Gebrauchtes wiederzuverwenden gehört zu den Grundregeln der Circular economy. Der Begriff lässt sich auf Deutsch mit „Kreislaufwirtschaft“ übersetzen, aber dieser Begriff wurde so lange in Bezug auf das Recycling von Abfällen verwendet, dass heute eher die englische Bezeichnung Circular Economy benutzt wird. Es geht um die möglichst vollständige Vermeidung von Müll – unter anderem durch die Wiederverwertung dessen, was sonst Abfall wäre. Deshalb wird ein Circular House vornehmlich aus Bauresten gebaut. Und damit sie später auch wieder verwendet werden können, sind Holzplatten, Bretter und Latten mit offenen Schrauben versehen.

Oton 4 Sascha Stremming, Track 4, 12:26

Das ist unser letztes Prinzip, das wir tatsächlich auch verfolgen bei der zirkulären Bauweise. Man hat sehr viel Wert darauf gelegt, dass alles zurückbaubar ist. Deswegen sind z.B. auch überall noch Schrauben zu sehen, dass man diese nicht verkleidet und verspachtelt, damit man alles auch wieder demontieren kann am Ende

Atmo 3 Baustelle**Autorin**

Circular Economy – der Begriff ist gerade en vogue. In Berlin wimmelt es geradezu von Circular Economy NGOs, Hubs, Agenturen, Netzwerken, Forschungsgruppen, Geschäften, die sich das Attribut „Circular“ angeheftet haben. Was heißt das aber genau – Circular economy?

Das Konzept einer „Circular Economy“ wurde 1989 von den beiden britischen Wirtschaftswissenschaftlern David Pearce und R. Kerry Turner entwickelt in ihrer Veröffentlichung „Economics of Natural Resources and the Environment“. Durch zirkuläres Wirtschaften, das die Reststoffe in die Wertschöpfungskette zurückführt, könnte zum einen die Umweltverschmutzung durch Müll gestoppt werden, zum anderen würde der Einsatz von neuen Rohstoffen bei der Fertigung von Produkten reduziert. 2002 stellten der deutsche Chemiker Michael Braungart und der amerikanische Architekt William McDonough in ihrem gleichnamigen Buch das Prinzip „Cradle to cradle“ vor, also das von der Wiege zur Wiege Prinzip: Produkte sollten so entworfen werden, dass sie entweder in den Naturkreislauf zurückgeführt, oder demontiert werden können und ihre Komponenten weiter verwendet oder recycelt werden können.

Die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen unterscheidet die Befürworter der Circular economy von anderen Umweltaktivistinnen und -aktivisten: Während diese zum Schutz von Natur und Klima einen Konsumverzicht fordern, also auch eine Drosselung wirtschaftlicher Aktivitäten, geht es den Fürsprechern der Circular economy darum, das Wirtschaftswachstum vom Ressourcen- und Energieverbrauch zu entkoppeln.

Atmo 4 bei Phobe Blackburn

Autorin

Erst einmal steht die Circular economy im Gegensatz zur linearen Wirtschaft, in der wir gegenwärtig leben, sagt Phoebe Blackburn, Beraterin unter anderem für Circular Economy in Berlin, und Mitglied des Experten-Netzwerks Circulab.

Oton 5 Phoebe Blackburn, Track 3, 6:16, 8:00, 04:30,

In einer linearen Wirtschaft man extrahiert z.B. Metalle, andere Bodenschätze, man entwickelt Produkte, die man vertreibt, die dann verkauft werden, die gebraucht werden, oft nicht sehr lang leider, und die dann oft weggeschmissen werden. Und entweder verbrannt werden, oder in die Ozeane enden. Das ist die lineare Wirtschaft. Auf English nennt man das: take make waste – also diese lineare Wirtschaft ist ein take make waste-Wirtschaft, wo man Ressourcen nimmt, Produkte herstellt und dann wegschmeißt.

Eine zirkuläre Wirtschaft wäre, wo viel mehr Produkte nach ihrer natürlichen Lebensphase reparieren würde, oder wiederherstellen, auf English würde man sagen: repurpose, in

etwas anderes verwandelt. Ganz einfach: Ich trage heute einen Armband, das war vorher eine Gabel. Heutzutage will man kein silbernes Besteck mehr.

Autorin

In einer Circular Economy werden Rohstoffe und Produkte so lange wie möglich im Wirtschaftskreislauf gehalten. Auf diese Weise können Ressourcen gespart und Müll vermieden werden. Dinge sollen hergestellt werden, um zu dauern, und nicht, um schnell verbraucht und ersetzt zu werden.

Oton 6 Phoebe Blackburn, Track 4, 6:04, 8:00

Recycling ist immer die letzte Option, das verbraucht oft am meisten Energie, ist nicht so effizient. Aber wir haben eine Menge von Gegenständen schon, die sind schon in der Wirtschaft, deswegen kann man auch nicht sagen, man sollte nicht mehr recyceln. Aber das ist nicht die beste Lösung. Wenn man neue Produkte konzipiert, sollte man sie besser konzipieren. Aber die anderen Produkte, die es schon gibt, man muss diese business models konzipieren, damit man die länger am Leben hält.

Autorin

Das Instandsetzen, Aufarbeiten und Leihen von Gegenständen kann durchaus eine geschäftliche Tätigkeit sein.

Oton 7 Phoebe Blackburn, Track 4, 6:12, Track 7, 5:35

Viele von diesen Modellen hat man eigentlich von vorher. Teilen, reparieren, das hat man vor 100 Jahren immer gehabt, wir müssen das wieder lernen, eigentlich. Die ärmeren Länder – die machen das; sie leiden an Mängeln, sie haben nicht genug von allem, deswegen sind sie auch kreislauffähig. Wir müssen von einer linearen Economy zu einer Kreislaufwirtschaft übergehen, weil wir sehen, dass wir langsam nicht genug Ressourcen haben werden.

Autorin

In der Tat werden auch die entwickelten Länder, die Industrieländer, bald unter Ressourcenmangel leiden. Denn es gibt nur einen Planeten Erde. Doch momentan verbraucht die Menschheit pro Jahr 1,6 Mal mehr an Ressourcen als die Erde erneuern kann¹. Und die Zahl der Erdbewohner steigt stetig. Nach Berechnungen der Vereinten Nationen werden bis zum Jahr 2050 9,6 Milliarden Menschen auf der Erde leben.² Um den aktuellen Lebensstil und die Konsumgewohnheiten aufrechtzuerhalten, würden in Zukunft die Ressourcen von drei Planeten Erde gebraucht. Bis 2060 würde sich nach Vorhersagen der OECD der weltweite Rohstoffverbrauch verdoppeln.³ **Zugleich würde das Müllaufkommen – so die Weltbank – bis 2050 auf 3,4 Milliarden Tonnen wachsen⁴.**

Atmo 5 In der NochMall**Autorin**

„Re-Use statt Wegwerfen“ steht auf einem Schild am Eingang der „NochMall“, dem ersten Kaufhaus für Gebrauchsgüter der Berliner Stadtreinigungsbetriebe BSR. Und dass man durch das Kaufhaus 15.000 Kubikmeter Sperrmüll sowie 4000 Tonnen Kohlendioxid jährlich vermeiden wolle. Ressourcenschonung durch Verlängerung des Lebenszyklus von Produkten, lautet das Ziel; das wird hier weiß auf orangefarbenem Grund verkündet.

Oton 8 Frieder Söling, Track BSR0, 2:18

Die BSR ist ein öffentliches Unternehmen, d.h. wir führen uns verantwortlich für die Gesellschaft, das ist unsere Rolle, d.h., wir wollen nicht nur die Mülltonnen leeren, sondern fühlen uns verantwortlich für das ganze Thema Kreislaufwirtschaft.

¹ <https://www.google.com/search?client=safari&rls=en&q=circular+economy+roadmap+f%C3%BCr+deutschland&ie=UTF-8&oe=UTF-8>, Seite 21

² <https://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-consumption-production/>

³ <https://www.oecd.org/environment/waste/highlights-global-material-resources-outlook-to-2060.pdf>

⁴ <https://openknowledge.worldbank.org/handle/10986/30317>
Aureliana Sorrento, aurelianasorrento@gmail.com, +491777824359/ +436609648437

Autorin

... sagt Frieder Söling, Geschäftsführer der NochMall. Ein freundlicher Mann, dessen Lächeln Begeisterung vermittelt. Es ist offensichtlich, dass er seine Arbeit als Mission betrachtet. Das Wort Kreislaufwirtschaft tauchte in der deutschen Gesetzgebung zum ersten Mal im Jahr 1996 im Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz auf. Seitdem hat die Vermeidung und Verwertung von Abfällen durch Recycling Vorrang vor deren Beseitigung. Im folgenden Kreislaufwirtschaftsgesetz, das 2012 in Kraft trat, ging es schon um Ressourcenschonung durch eine nachhaltige Müll-Bewirtschaftung. Aber inzwischen versteht man auch bei der Berliner Stadtreinigung unter Kreislaufwirtschaft das, was im Englischen „Circular economy“ ausdrückt. Da geht es eher um den Kreislauf von Produkten und Rohstoffen als von Abfällen. Und dazu soll das Gebrauchtwarenkaufhaus NochMall beitragen.

Oton 9 Frieder Söling, Track BSR1, 0:33

Gebrauchtwaren heißt, es sind Sachen, die Berlinerinnen und Berliner nicht mehr brauchen, aber noch gut erhalten sind, und die bringen sie zu den Recyclinghöfen der Stadtreinigung oder sie geben sie direkt hier im Kaufhaus im Reinickendorf ab. Es sind Sachen, von denen wir denken, andere Menschen können die noch gebrauchen, und wir verkaufen die dann weiter.

Atmo 6 NochMall**Autorin**

„NochMall“ ist eine Wortschöpfung aus „Nochmal“ und „Shopping Mall“ und weist darauf hin, dass hier Gegenstände zur Wiederverwendung angeboten werden. Aber die 2000 Quadratmeter große Halle, die im nördlichen Berliner Bezirk Reinickendorf liegt, will kein Sozialkaufhaus sein. Sanftes Licht aus Spots, die von der Decke herabhängen, Stellwände und Regale aus hellem Holz, in denen sorgfältig ausgelegte Ware liegt, dazwischen breite Gänge. Man wolle alle Gesellschaftsschichten ansprechen, sagt der Geschäftsführer Frieder Söling, und zum Verweilen einladen.

Oton 10 Frieder Söling, Track BSR Rundgang1, 3:36

Und wir haben hier 10 verschiedene Warengruppen in den NochMall, die dann auch getrennt plaziert sind, hier stehen wir gerade in dem Bereich Dekoration und

Haushaltswaren...(weiter unter Text herunterblenden)

Aureliana Sorrento, aurelianasorrento@gmail.com, +491777824359/ +436609648437

Autorin

Eine 600 Quadratmeter große Galerie im Obergeschoß wartet mit einem Café auf, das Fair-Trade-Kaffee und vegane Speisen anbietet.

Oton 11 Söling, Track BSR3, 0:50

Was wir hier noch verkaufen, sind von Berliner Unternehmen Waren, die aus unserer Sicht nachhaltig sind, oder Upcycling-Ware. Wir haben z.B. RetterGut, das ist ein Unternehmen, das Obst und Gemüse, das keine Verwendung mehr findet, nutzen, um daraus andere Produkte herzustellen, z.B. Schokolade, Chips, Nudeln. Und dann haben wir hier einen Bereich, den haben wir Black Label genannt, da bieten wir Produkte von acht verschiedenen Berliner Unternehmen an, beispielsweise Möbel, Hocker aus alten Dielen, T-Shirts aus gebrauchter Bettwäsche, Taschen aus alten Ledersofas, Hüte aus Kaffeesäcken und vieles mehr. Das machen wir deshalb, weil zum Einen wollen wir die NochMall attraktiv machen, für die unterschiedlichsten Zielgruppen, aber wir möchten auch zeigen, was man alles aus gebrauchten Sachen machen kann.

Autorin

In der NochMall finden auch Workshops und Veranstaltungen statt.

Oton 12 Frieder Söling, Track BSR1, 2:25, BSR 2, 0:38

Zum Beispiel Upcycling-Workshops, wo aus alten Kleidern oder alten Hosen Rucksäcke hergestellt werden, oder auch Repaircafés...wir wollen einfach die Besucher motivieren, zu sehen, dass Gebrauchtes oft noch sehr gut erhalten ist, oder auch, dass man durch Reparaturen die Lebensdauer von Elektrogeräten erhöhen kann. Das ist auch so eine Sache, dass wir Experten haben, die gemeinsam mit den Besuchern die Geräte reparieren.

Autorin

Elektrikerinnen und Elektriker, die mit den NochMall-Besuchern ihre mitgebrachten Elektrogeräte reparieren. Eine Modedesignerin, die mit ihnen näht...alles Ehrenamtliche, die sich für die Vision einer zirkulären Gesellschaft engagieren.

Aureliana Sorrento, aurelianasorrento@gmail.com, +491777824359/ +436609648437

Auf dem Weg dorthin spiele Berlin eine Vorreiterrolle, glaubt Frieder Söling.

Oton 13 Söling, BSR2, 5:10

Es gibt schon sehr lange in Berlin Initiativen, Vereine, die sich so engagieren, grassroots-Bewegungen. Aber die Dynamik, die es jetzt bekommen hat, ist aus meiner Sicht in den letzten Jahren wirklich exponentiell gestiegen, das merkt man gerade in Berlin, es gibt verschiedene Startups im Bereich Circular economy, sie haben z.B. verschiedene Mehrweglösungen, sei es im Bereich Lebensmittel, Restaurants, es gibt Ideen zur Plastikvermeidung...

Atmo 7 NochMall

Autorin

Gewiss hat das Interesse an der Circular Economy zugenommen, seitdem die Europäische Kommission 2020 den „Circular Economy Action Plan“ vorgelegt hat – die zweite Säule des ein Jahr zuvor lancierten European Green Deal, mit dem die EU bis 2050 klimaneutral werden will. Der Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft soll zum Erreichen der europäischen Klimaziele beitragen und wird als unabdingbarer Teil einer neuen Industrie-Strategie der EU definiert.

Wie dringend dieser Übergang ist, ist auch durch die jüngsten Krisen greifbar geworden. Die Corona-Pandemie und der Krieg in der Ukraine haben die Globalisierung ein Stück weit zurückgedreht. Lieferengpässe, steigende Energiepreise, die Abhängigkeit vom russischen Gas und von russischen Rohstoffen drosseln die Industrieproduktion und bedrohen den deutschen und europäischen Wohlstand. Dabei hat die Europäische Kommission berechnet, dass bis 2030 durch die Anwendung von Prinzipien der Circular economy 700 000 neue Arbeitsplätze entstehen könnten.

Dennoch: So einfach ist es nicht.

Die Schaffung eines integrierten Systems, in dem verschiedene Unternehmen miteinander kooperieren, Produktion und Dienstleistungen ineinandergreifen, ist eine der größten Schwierigkeiten beim Wechsel zu einer zirkulären Wirtschaft. Das zweite wesentliche Hindernis ist, dass die Herstellung neuer und kurzlebiger Waren für Unternehmen kostengünstiger und profitabler ist als jene robuster Produkte oder deren Wartung.

Atmo 8 In der Factory

Aureliana Sorrento, aurelianasorrento@gmail.com, +491777824359/ +436609648437

Autorin

Sebastian Daus hat sein Unternehmen, von den Mitarbeitern abgesehen, in seinem Laptop. Um es mir zu zeigen, hat er in die Factory Berlin geladen, einer jener Berliner Co-Working Spaces, in denen digitale Nomaden und Startups zum Arbeiten Schreibtische und Räume mieten. In der Regel sind es Tech-Startups wie Fixfirst, das Daus 2019 mitgegründet hat. Der Unternehmensname klingt hip, bedeutet aber etwas ganz Altmodisches: „Repariere es zuerst!“

Oton 14 Sebastian Daus, Track S2, 0:39, 1:35, 5:47

Was ist fixfirst: am Ende des Tages wollen wir dazu beitragen, dass wir Produkte solange nutzen können wie möglich, d.h. dass wir die Lebensdauer verlängern. Wie machen wir das? Ich selber kenne das Problem sehr sehr gut. Mein Vater hat einen Handwerksbetrieb in Bereich Elektroinstallation, und da habe ich quasi schon in der Schule ein bißchen mitgeholfen. Das Problem, das wir gesehen haben, dass oft Reparaturen zu teuer sind, sie dauern teilweise auch zu lange, und gerade bei großen Hausgeräten, Waschmaschinen, Spülmaschinen, und wenn man da zwei Wochen warten muss, bevor man überhaupt einen Termin hat, haben die Leute ein neues Produkt gekauft. Warum ist es eigentlich so? Wir haben uns mit der Branche beschäftigt, mit den strukturellen Problemen dahinter, haben wir halt gesehen, wir müssen eigentlich die Prozesse im Hintergrund ändern, und die ganze Arbeitsweise der ganzen Servicelandschaft, die teilweise in Silos arbeiten und nicht miteinander sprechen, wir müssen das einfacher machen, verbessern.

Autorin

Fixfirst hat eine Software entwickelt, die dazu dient, Produktdaten zu speichern und sämtliche Schritte eines Reparaturprozesses zu dokumentieren. Diese Daten können dann zwischen den Kunden und den beteiligten Unternehmen, Herstellern, Zulieferern von Ersatzteilen und Service-Dienstleistern ausgetauscht werden – ein Werkzeug, um ein zirkuläres Geschäftssystem zu schaffen, an dem mehrere Unternehmen beteiligt sind. Denn Vorschriften können wenig ausrichten, solange die lineare Produktionsweise wirtschaftlich profitabler bleibt und der Übergang zu zirkulären Geschäftsmodellen unpraktikabel ist.

Oton 15 Sebastian Daus, Track 1, 11:16, 13:43, 14:23

Warum machen wir es überhaupt? Unsere Vision ist, da kam unser Name auch daher, a world where fixing products comes first. Wo es ganz normal und selbstverständlich ist, dass man Sachen reparieren kann, dass das geht, dass es sich auch lohnt, dass es attraktiv und für alle Beteiligten einfach ist. Für uns ist es eigentlich ein Mindest und um diesen Mindest herum bauen wir digitale Lösungen. Natürlich macht es einen Unterschied, ob ich ein Produkt 2 Jahre nutze oder 5 Jahre nutze. 90% der Emissionen sind schon im Produkt selber, wenn die produziert werden. Wir wollen bis 2030 dazu beitragen, das Leben von mindestens 1 Milliarde Produkte zu verlängern, und über 100 Millionen Tonnen CO2 zu vermeiden. Das kann aber deutlich mehr werden.

Autorin

Circular Economy – ein Sprung in die wirtschaftliche Zukunft? Oder doch **zwei Schritte** zurück in die Vergangenheit?

Atmo 9 Stimmen, Sascha Stremming Track 4, 12:57/ Atmo Bauustelle innen**Autorin**

Im Circular House wird gerade die Wand einer großen Telefonkabine, die mitten im Raum steht, mit unterschiedlichen Holzbrettern ausgekleidet. Sie seien absichtlich so gewählt, sagt Projektleiter Sascha Stremming. Man wolle es kenntlich machen, dass die Bretter verschiedener Herkunft seien.

Oton 16 Sascha Stremming, Track 4, 13:34

Gleichzeitig haben wir hier wirklich eine Wand, die unfertig aussieht, die ist aber ganz bewusst so gebaut. Was man dort sehen kann, ist unsere Hanfkalk-Dämmung, die auch in allen Innenwänden großteils verwendet wurde. Hanfkalk ist ein sehr, sehr geeignetes Material, was auch eine sehr alte Technologie ist, wurde schon vor Jahrtausenden angewendet. Der Vorteil von Hanfkalk ist, es ist ein sehr atmungsaktives Material, was eine gute Atmosphäre erzeugt von knapp 55 Prozent Raumfeuchtigkeit.

Autorin

Schadstoffe sind beim „zirkulären Bauen“ nicht vorgesehen. Da moderne Bautechniken oft mit gifthaltigen Kunststoffen einhergehen, kommen im künftigen Co-Working-Space uralte Aureliana Sorrento, aurelianasorrento@gmail.com, +491777824359/ +436609648437

Techniken wie Hanfkalk und Lehmputz zum Einsatz. Insofern leistet das Team vom Circular House Pionierarbeit. Denn zirkulär zu bauen ist heute gar nicht einfach: Man kann weder veranschlagen, wann man wo gebrauchte Materialien bekommt, noch, wie lange ein Bauvorhaben bis zur Fertigstellung dauern und kosten wird. Investoren schrecken in der Regel davor zurück, weil das Bauen mit neuen Materialien und gewöhnlichen Techniken günstiger ist, solange sie nur für die Herstellung eines Bauwerks und nicht für seinen gesamten Lebenszyklus verantwortlich sind. Außerdem sind Handwerker, die alte Techniken beherrschen, rar. Probleme, die sich unseren Vorfahren nicht stellten.

Oton 17 Sascha Stremming, Track 4, 14:24

Im Prinzip kann man auch wirklich sehen, dass sogenannten antiquierte Gesellschaftsformen hauptsächlich vorsätzlich zirkuläre Gesellschaften waren. Man muss sich das nur mal vor 200, 300 Jahren vorstellen, oder selbst in der Generation unserer Großeltern, dass wirklich kein Essen verschwendet wurde, es wurde alles wiederverwendet, und sei es z.B. in der Viehwirtschaft jedes einzelne Produkt eines Tieres wurde auch wiederverwendet. Nichts wurde weggeschmissen. Aus Knochen wurde Mehl gemacht, aus dem Fell Leder für Kleidung, (*unter der Atmo ausblenden*: jedes einzelne Teil eines Tiers wurde auch wiederverwendet.)

Atmo 10 Baustelle